

# Große Emotionen

**OLPE** „Lukas-Passion“ mit Kammerchor Olpe und Gästen

■ Der Kammerchor Olpe brachte am Sonntag mit der „Camerata Instrumentale“ aus Siegen und einigen Solisten in der Olper St.-Martinus-Kirche die „Lukas-Passion“ von Georg Philipp Telemann unter der Gesamtleitung von Dietmar Schneider zur Aufführung.

Die „Lukas-Passion“ gilt als Meisterwerk. Telemann (1681 – 1767) komponierte sie während seiner Zeit als Musikdirektor in Hamburg. Er schrieb zu jedem der vier in der Bibel überlieferten Passionsberichte mehrere Vertonungen und lieferte jährlich eine neue Komposition im Wechsel der Evangelisten ab.

Neben einigen sogenannten Passionsoratorien, die sich nicht wörtlich an die biblischen Berichte vom Leiden und Sterben Jesu hielten, schrieb er 46 biblische Passionen, von denen 23 überliefert sind. Dabei stellt die Passion von 1744 in mehrererlei Hinsicht eine Besonderheit dar: Der Konzeption der gesamten Passionsvertonung folgt dem dramatischen Aufbau der biblischen Textvorlage, die schon an sich an Spannung über die johanneische Version hinausgeht.

Im Unterschied zu seinen anderen Passionen hat Telemann bei der „Lukas-Passion“ nur drei Choräle verwendet, zu Beginn, während der Ölbergsszene und als Schluss. Die Gesamtanlage der Komposition ist geradezu opernhafte straff angelegt. Die kommentierenden Arien sind, ähnlich wie in der zeitgenössischen Oper, nur als knappe Haltepunkte in die forteilende Handlung eingebettet. Einmalig in der Konsequenz ihrer Durchführung ist, dass alle Beteiligten eine Rolle erhalten.

Neben dem Erzähler (Evangelisten) und Christus tauchen unter anderem der Arien-Sopran in der Figur der Anima pia (fromme Seele), Petrus, der Schächer am Kreuz und das Volk (Chor) auf. Sie alle



*Der Kammerchor Olpe führte in der St.-Martinus-Kirche mit der „Camerata Instrumentale“ Siegen und einigen Solisten die „Lukas-Passion“ auf.*

*Foto: mari*

erhalten eine eigene Arie, auch Christus und das Volk, und folgen dadurch dem damaligen Schema der Oper.

Eine weitere Besonderheit ist die Instrumentation. Es ist davon auszugehen, dass Telemann mit seinem melodischen Erfindungsreichtum in jenem Jahr 1744 von einer sparsamen Besetzung ausging. Er fügte dem Streicher-Ensemble lediglich ein stetig wechselndes Blasinstrument hinzu, das damals sicher von einem einzigen Musiker gespielt wurde.

Die Besucher in der gut gefüllten Kirche erlebten demnach die Leidensgeschichte Jesu von Nazareth durch die ausdrucksstarken opernhafte Arien, dargeboten von Meike Leluschko (Sopran), Lothar Blum (Tenor), Nikolaus Borchert (Tenor) und Thilo Dahlmann (Bass) und die vom Kammerchor präsentierten dramatischen Turbachöre in einer äußerst spannenden und fesselnden Form. Die Gesänge der Solisten und des Chores wurden von der „Camerata Instrumentale“ Siegen und von Organist Dieter Moers sowie Thomas Grütz am

Cembalo wirkungsvoll unterstrichen. Mehr als die Hälfte der neun Arien der Partitur hatte Sopranistin Meike Leluschko zu bewältigen, die in ihren Einsätzen technisch und stimmlich ausdrucksstark agierte. Auch die männlichen Solisten beeindruckten mit ihren Stimmen und sangen ihre kommentierenden Parts mit großer Intensität. Eine besonders mitreißende Wirkung hatten einige Passagen der rezitativischen Passionserzählung. Die eindringliche Bitte „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ und die gefühlvolle und überzeugende Aussage „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände“ lösten bei den Besuchern Ergriffenheit aus.

Große Emotionen weckte auch der Chor, der den Szenen vom hasserfüllten Wüten bis hin zum vielfältigen Klagen gesanglich den passenden Nachdruck verlieh. Dietmar Schneider, dem die Gesamtleitung der Vertonung oblag, hat mit dieser besonderen Veranstaltung die Serie „Musik in Olper Kirchen“ mal wieder um einen Höhepunkt bereichert.